

INHALT

BEITRÄGE

Ehescheidungen 2002 im Saarland	3
Neue Broschüre für Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien erschienen "Statistische Kurzinformationen / Statistiques en bref 2002"	7

PERSONALNACHRICHT

Wirtschaftsdirektor Ernst Dürschmid, Leiter der Abteilung "Wirtschaft und Verkehr, Sozialprodukt, Umwelt, Agrarstatistik", geht in den Ruhestand	12
---	----

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	13
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Mai 2003	18
-----------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	20
---	----

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 35 oder - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft **2,80 EUR**
Jahresabonnement **28,00 EUR**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27

ISSN 1430 - 2764

© **Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2003.**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Bevölkerung

Johannes Barth

Ehescheidungen 2002 im Saarland

Die Zahl der Ehescheidungen ging im Saarland im Jahr 2002 im Vergleich zum Vorjahr um 119 auf 2 981 zurück. Gegenüber 1992 stieg die Zahl der Scheidungen dagegen um 12,6 % an. Fast die Hälfte aller in 2002 geschiedenen Ehen bestand nicht länger als zehn Jahre. Von der Scheidung ihrer Eltern waren 2 550 minderjährige Kinder betroffen.

Vorbemerkung

Nach dem Ersten Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts kann eine Ehe geschieden werden, wenn sie gescheitert ist. Diese Regel erfährt eine Einschränkung durch nachstehend aufgeführte Fristen, die auch Einfluss auf die Verteilung der Ehescheidungen nach Ehedauer haben. Leben die Ehegatten noch kein Jahr getrennt, so kann die Ehe nur in begründeten Ausnahmefällen geschieden werden. Leben die Ehegatten zwischen einem und drei Jahren getrennt, wird unwiderlegbar vermutet, dass die Ehe gescheitert ist, wenn beide Ehepartner die Scheidung beantragen und der Scheidung zustimmen. Wenn die Ehegatten seit über drei Jahren getrennt leben, wird unwiderlegbar vermutet, dass die Ehe gescheitert ist, die fehlende Zustimmung des anderen Ehegatten ist dann unbeachtlich.

Zur statistischen Erfassung der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen werden monatlich elektronische Zählkarten bei den Geschäftsstellen der bei den Amtsgerichten errichteten

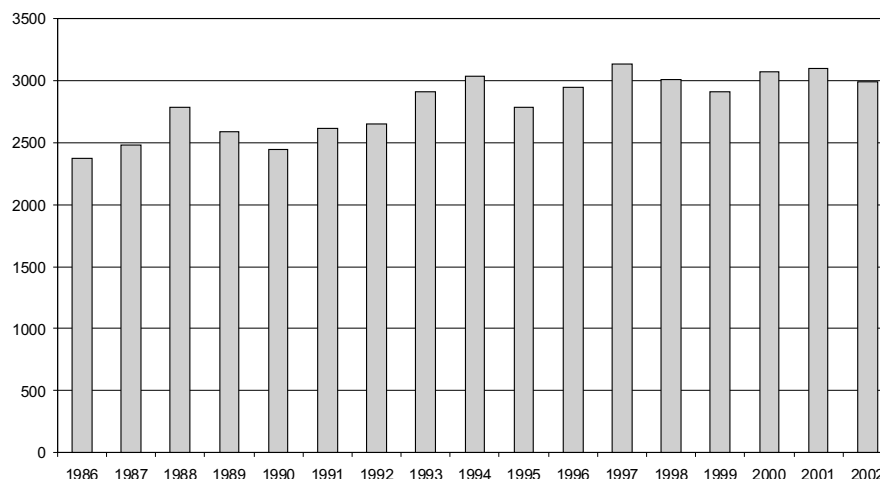
Familiengerichte erstellt und auf Datenträger einmal pro Jahr auch für die übrigen Amtsgerichte vom Amtsgericht Saarbrücken zentral an das Statistische Landesamt geliefert. Anschließend erfolgt hier die Auswertung der Statistik und die Veröffentlichung in einem Statistischen Bericht.

Überblick

Im Jahre 2001 - die Daten zur Sterblichkeit für 2002 liegen noch nicht vor - endeten 3 643 Ehen (44,4 %) durch den Tod des Mannes, 1 461 (17,8 %) durch den Tod der Frau und 3 100 Ehen (37,8 %) wurden geschieden. Der hohe Anteil der durch Tod des Ehemannes beendeten Ehen liegt darin begründet, dass verheiratete Männer in der Regel älter als ihre Ehefrauen sind und die mittlere Lebenserwartung der Frauen generell höher ist als die der Männer.

Obwohl die überwiegende Mehrzahl der Ehen derzeit noch durch den Tod eines Partners gelöst wird, gewinnen die Ehescheidungen zunehmend mehr Gewicht. Im Jahr 2002 wurden

Gerichtliche Ehelösungen im Saarland 1986 bis 2002

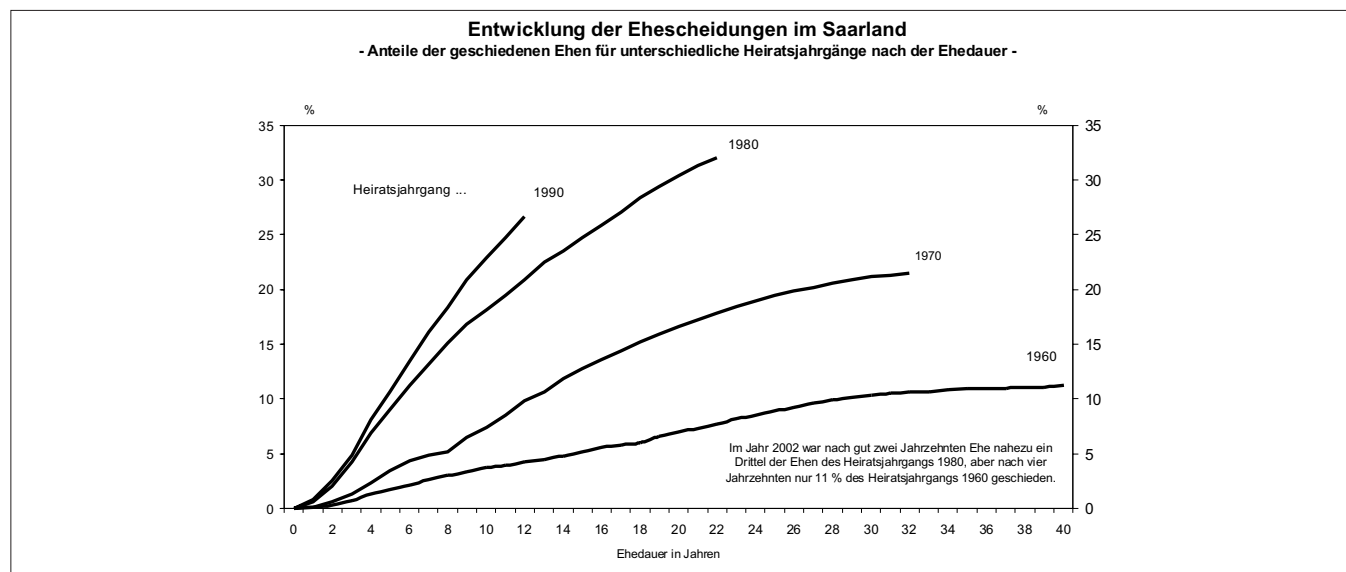


im Saarland 2 981 Ehen rechtskräftig geschieden. Das waren zwar 119 Ehen (- 3,8 %) weniger als vor einem Jahr, aber 333 mehr als vor zehn Jahren. Damit konnte 2002 bei den Ehescheidungen die Zunahme der letzten Jahre gestoppt werden. Saarlandweit kamen im Jahr 2002 auf 10 000 Einwohner 28,0 Ehescheidungen (2001: 29,0; 1992: 24,6). Bezogen auf den Bestand der Ehen am Jahresanfang des Berichtjahres ergibt sich ein Verhältnis von 116,6 Ehescheidungen je 10 000 bestehender Ehen (2001: 120,1; 1992: 97,4; Bundesdurchschnitt 2001: 103,4). Als weiteres Maß zur Bewertung der Absolutzahl der Ehescheidungen gilt der Quotient Scheidungen bezogen

Im Jahre 2001 hatte das Saarland mit 29 Ehescheidungen je 10 000 Einwohner vor Bremen mit 27,3 und Schleswig-Holstein mit 27,2 die höchste Scheidungshäufigkeit je 10 000 Einwohner zu verzeichnen. Deutschlandweit wurden im Jahr 2001 24 Ehen auf 10 000 Einwohner geschieden.

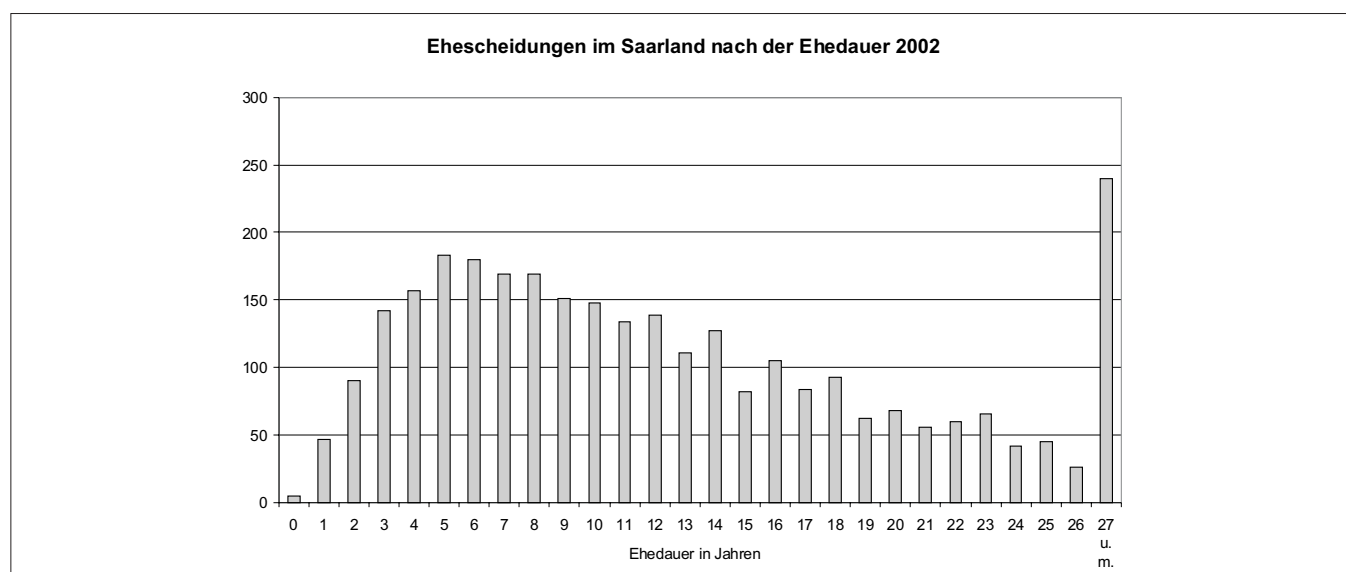
Die meisten Scheidungen erfolgen nach einer Ehedauer von 5 Jahren

Entgegen der landläufigen Meinung ist es nicht das "verfluchte siebte Jahr", in dem die meisten Ehen in die Brüche gehen.



auf die Eheschließungen eines Jahres. So entfielen im Jahr 2002 auf je 100 Trauungen 56,5 Scheidungen, 1992 lag der Wert noch bei 38,1.

Das Scheidungsrisiko war im Jahr 2002 im fünften Jahr am höchsten. 6,1 % der Ehen wurden in diesem Zeitraum beendet. Im sechsten Jahr gingen 180 Ehen (6 %) in die Brüche.



Weiter lässt sich feststellen: Bis zur Scheidung im Jahre 2002 haben 20,9 % (1992: 27,7 %) der Ehen 5 Jahre und weniger, 27,4 % (1992: 26,5 %) sechs bis zehn Jahre, 33,7 % (1992: 29,5 %) elf bis zwanzig Jahre und 18 % (1992: 16,3 %) mehr als zwanzig Jahre bestanden. Damit hat sich im Laufe der letzten 10 Jahre die hinsichtlich des Scheidungsrisikos "kritische Ehedauer" nach hinten verschoben.

Aber auch lange Zweisamkeit schützt mitunter vor Trennung nicht. So hatten 9 % aller geschiedenen Ehen das Jubiläum der Silberhochzeit in 2002 bereits hinter sich. 1992 waren es 7,8 %. 5 Ehepartner hielten es nicht ein Jahr miteinander aus. Ihre Ehe wurde noch im Jahr der Heirat geschieden.

Überwiegend wird die Scheidung von der Ehefrau beantragt

An dem Sachverhalt, dass die formelle Initiative zur gerichtlichen Beendigung der ehelichen Gemeinschaft vorwiegend von den Frauen ausgeht, hat sich auch im Jahr 2002 nichts geändert. So wurden 1 475 Verfahren von den Frauen beantragt, davon 64 ohne Zustimmung des Mannes. 930 Scheidungen wurden von den Männern eingereicht, davon 24 ohne Zustimmung der Frau. Der Anteil der Scheidungsanträge ohne Zustimmung des Ehepartners hat sich von 6,6 % im Jahr 1992 auf 3 % im Jahr 2002 verringert. In 576 Fällen (19,3 %) traten beide Ehegatten gemeinsam als Antragsteller auf.

Trennfristen spielen für die Ehescheidung eine wichtige Rolle. Mit 2 115 Entscheidungen der jeweils zuständigen Familiengerichte erging im Jahr 2002 der weit überwiegende Anteil der Scheidungsurteile nach einem Jahr der Trennung mit Zustimmung beider Ehepartner. Das waren 70,9 % aller Scheidungsfälle. Der Anteil der Ehen, die im Jahr 2002 nicht einver-

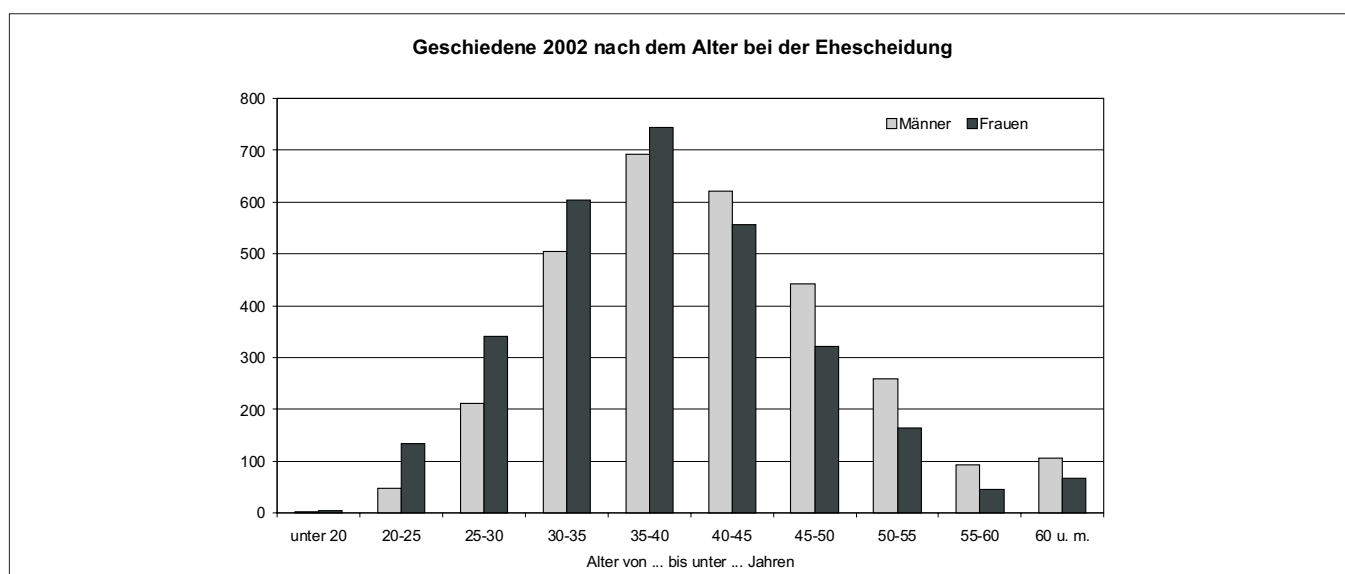
nehmlich nach einjähriger Trennung durch die Gerichte gelöst wurden, lag bei 17,2 % (513 Fälle). 297 Ehen wurden geschieden, bei denen bereits drei Jahre und länger keine häusliche Gemeinschaft mehr bestand.

Das für die Scheidung anfälligste Alter liegt sowohl bei Männern als auch bei Frauen zwischen 35 und 40 Jahren. So wurden 1 137 Ehen geschieden, bei denen der Mann (394) oder die Frau (445) oder beide (298) in dieser Altersstufe waren.

Vergleicht man alle weiteren Altersklassen, so stellt man fest, dass sich Männer im reiferen Alter ab 40 Jahren weit häufiger scheiden lassen als in den jüngeren Jahren. Bei den Frauen ist die Situation genau umgekehrt. Sie werden weit mehr in jüngeren Jahren geschieden.

Bei über der Hälfte der Scheidungen sind Kinder betroffen

Die Statistik der Ehescheidungen weist nur die Zahl der von Ehescheidung betroffenen minderjährigen Kinder aus. Alle volljährigen Kinder von geschiedenen Ehepartnern werden hier nicht erfasst. Im Jahr 2002 waren im Saarland 2 550 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, 18 mehr als 2001. Vor zehn Jahren mussten 1 959 Kinder die Scheidung ihrer Eltern verkraften. Damit hat sich die Zahl der Scheidungswaisen drastisch erhöht. Ursache hierfür sind die gestiegene Zahl von Ehescheidungen und der hohe Anteil der Ehen, in denen es zum Zeitpunkt der Ehescheidung zwei oder mehr Kindern unter 18 Jahren gab. Ihr Anteil erhöhte sich von 17,2 % in 1992 auf 24,9 % in 2002. Der Anteil der geschiedenen Ehen mit Minderjährigen lag 2002 im Saarland bei 55 %, 1992 nur bei 52,6 %. Dementsprechend ging der Anteil der geschiedenen Ehen ohne Kinder von 47,4 % auf 45 % in 2002 zurück.



Ehescheidungen nach der Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder

Jahr	Ehescheidungen									Betroffene Kinder
	insgesamt	davon mit Kindern								
		zusammen		1		2		3 und mehr		
		Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 3	Anzahl	% von Sp. 3	Anzahl	% von Sp. 3	
1975	1 200	59,6	715	57,5	411	27,7	198	14,8	106	999
1980	1 628	55,5	904	58,1	525	30,6	277	11,3	102	1 428
1985	2 418	56,5	1 366	69,5	949	25,2	344	5,3	73	1 870
1990	2 442	49,0	1 196	69,1	826	24,9	298	6,0	72	1 644
1995	2 785	55,4	1 543	62,0	956	30,1	464	8,0	123	2 282
2000	3 066	55,2	1 692	58,0	982	33,6	569	8,3	141	2 573
2001	3 100	53,7	1 665	57,5	957	35,1	584	7,4	124	2 532
2002	2 981	55,0	1 639	54,8	898	37,0	607	8,2	134	2 550

Deutliche regionale Unterschiede

Betrachtet man das Scheidungsverhalten auf Kreisebene, so fallen starke regionale Unterschiede auf. Die meisten Ehescheidungen wurden 2002 im bevölkerungsreichsten Kreis, dem Stadtverband Saarbrücken (1 027), gefolgt vom Kreis Saarlouis (564) registriert. In den Kreisen Merzig-Wadern (262) und St. Wendel (258) hingegen lag die Absolutzahl der Ehescheidungen entsprechend niedriger. Gewichtet man nun

die Ehescheidungen mit der Bevölkerungszahl, so liefert dieser Indikator eine wichtige Kennzahl für das Scheidungsverhalten. Bei einem Landesdurchschnitt von 28,0 geschiedenen Ehen je 10 000 Einwohnern liegen der Stadtverband Saarbrücken mit einem Wert von 29,3 und insbesondere der Landkreis Neunkirchen mit 31,0 erheblich über dem Landesdurchschnitt. Am niedrigsten ist das Scheidungsrisiko im Landkreis Merzig-Wadern. Dort werden statistisch nur 24,7 Ehen pro 10 000 Einwohner geschieden.

Saar-Lor-Lux-Kooperation

Karl Schneider

Neue Broschüre für Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien erschienen “Statistische Kurzinformationen / Statistiques en bref 2002”

Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts arbeiten die regionalen Statistik-Ämter im Saar-Lor-Lux-Raum grenzüberschreitend zusammen, um die große Vielfalt der unterschiedlichen Statistikbereiche in vergleichender Form gegenüber zu stellen. Früchte dieser Kooperation sind regelmäßige Gemeinschaftspublikationen unterschiedlicher Art, die der interessierten Öffentlichkeit hilfreiche Informationen über die sozio-ökonomische Struktur und Entwicklung dieser europäischen Kernregion an die Hand geben. Zum bevorstehenden “Gipfel der Großregion” am 30. Juni 2003 in Saarbrücken präsentieren die Statistik-Ämter ihre Broschüre in aktualisierter Auflage.

Einleitung

In der grenzübergreifenden europäischen Region “Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie” leben über elf Millionen Menschen auf einer Gesamtfläche von mehr als 65 000 km². Dies sind zwei der wichtigsten Eckdaten einer neuen Broschüre, die als Gemeinschaftsveröffentlichung des Statistischen Landesamtes Saarland und seiner Partnerbehörden in Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien kürzlich herausgegeben wurde. Sie resultiert aus einer jahrzehntelangen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Ämter auf dem Gebiet der amtlichen Statistik und setzt die Erscheinungsserie nach den Ausgaben 1993, 1995, 1998 und 2001 fort.

Die Broschüre ist, nach einer einleitenden textlichen Präsentation, in sechs Tabellenabschnitte untergliedert, die das soziale und wirtschaftliche Profil der Großregion beschreiben und deren wesentliche Aussagen im Folgenden erörtert werden.

Bevölkerung

Seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat die Bevölkerungsentwicklung in der Großregion zwei gegensätzliche Phasen durchlaufen. Zwischen 1973 und 1986 ist der

Bevölkerungsstand fast kontinuierlich um 1,2 % oder 132 000 Personen zurückgegangen, von 1987 bis 2002 dagegen ebenso beständig um 6,5 % oder 688 000 Einwohner angestiegen. Vor allem Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien haben seit dem Ende der achtziger Jahre zu diesem Bevölkerungswachstum beigetragen. Das Saarland profitierte von der Zuwanderungswelle nach der Öffnung der Ostgrenzen und konnte damit den Bevölkerungsrückgang abschwächen. Dennoch liegt es heute deutlich unter dem Niveau von 1970. Die Einwohnerzahl Lothringens war insgesamt nur geringen Schwankungen unterworfen und hat in etwa den Stand von 1970 gehalten.

Nach den Bevölkerungsprognosen ist in den nächsten Jahren mit einer Trendwende zu rechnen. Trotz der positiven Vorhersagen für Luxemburg und Wallonien soll die Einwohnerzahl der Großregion bis zum Jahr 2020 um 1,0 % abnehmen. Diesen Bevölkerungsrückgang wird das Saarland am deutlichsten spüren. Gleichzeitig wird der Alterungsprozess der Bevölkerung weiter voran schreiten. Der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren soll von heute 23,4 % auf 20,4 % im Jahr 2020 sinken, die Quote der Über-60-Jährigen von 22,7 % auf rund 28 % steigen. Tendenziell gilt diese Prognose für alle Regionen außer Luxemburg, und zwar besonders ausgeprägt für Lothringen.

Tabelle 1: Fläche und Bevölkerung in den Grenzregionen 2002

Merkmal	Saarland		Lothringen		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Wallonien	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fläche (km ²)	2 568	3,9	23 547	36,0	2 586	4,0	19 853	30,4	16 844	25,8
Bevölkerung (1 000)	1 066	9,5	2 310	20,6	444	4,0	4 049	36,1	3 359	29,9

Altersstruktur der Bevölkerung in der Großregion 2002

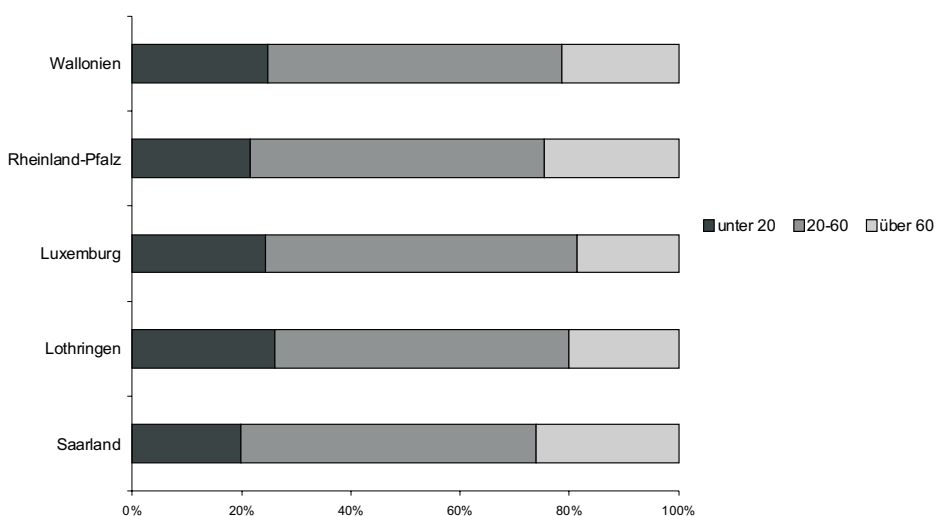


Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 2002 bis 2020

Wohnbevölkerung	Saarland		Lothringen		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Wallonien		Großregion insgesamt	
	2002	2020	2002	2020	2002	2020	2002	2020	2002	2020	2002	2020
Insgesamt (1 000)	1 066	977	2 313	2 230	444	526	4 049	3 823	3 346	3 551	11 219	11 107
darunter in %												
- unter 20 Jahre alt	19,9	16,4	26,0	21,3	24,4	26,5	21,6	18,0	24,7	22,7	23,4	20,4
- 60 Jahre und älter	26,1	30,5	20,2	28,4	18,7	17,4	24,6	29,7	21,5	26,4	22,7	27,9

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Anzahl der Erwerbspersonen (dazu zählen neben den Erwerbstätigen auch die Erwerbslosen) beläuft sich in der Großregion auf fast fünf Millionen, wovon über 42 % Frauen sind. Seit 1990 ist diese Gesamtzahl um 4,5 % gestiegen. Währenddessen hat der Bestand an Erwerbstätigen (das sind die tatsächlich Berufstätigen) um 5,8 % auf knapp 4,5 Millionen zugenommen.

Arbeiteten im Jahr 1970 erst 45 % aller Beschäftigten im tertiären Sektor, also bei Dienstleistungsunternehmen im weitesten Sinne, so liegt diese Quote inzwischen bei mehr als 70 %

und speziell in Luxemburg und Wallonien bereits bei 76 % bzw. 74 %. Umgekehrt hat der Anteil der Arbeitskräfte in der Industrie und in der Landwirtschaft entsprechend deutlich abgenommen.

Die Ströme der Berufspendler über die Binnengrenzen der Großregion schwollen bis zum Jahr 2001 auf über 163 000 Personen an. Weit mehr als die Hälfte von ihnen arbeitet in Luxemburg, und die meisten kommen aus Lothringen. Ein Indiz für die zunehmende Mobilität ist die Tatsache, dass die Anzahl der Grenzgänger von Jahr zu Jahr immer weiter ansteigt.

Die (harmonisierte) Arbeitslosenquote von durchschnittlich 7,4 % im Jahr 2001 reicht von 2,4 % in Luxemburg bis zu

Tabelle 3: Grenzüberschreitende Berufspendler (Grenzgänger) 2001

Zielregion	Herkunftsregion					
	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Saarland	-	25 900	30	21 200	80	47 210
Lothringen	1 000	-	200	120	130	1 450
Luxemburg	3 100	52 000	-	14 000	27 000	96 100
Rheinland-Pfalz	12 600	2 200	120	-	150	15 070
Wallonien	0	3 000	300	100	-	3 400
Großregion insgesamt	16 700	83 100	650	35 420	27 360	163 230

10,6 % in Wallonien. Fast die Hälfte der insgesamt 498 000 registrierten Arbeitslosen in der Großregion sind Wallonen - bei einem Bevölkerungsanteil von knapp einem Drittel. Mit Blick auf die Arbeitslosenstruktur beklagen vor allem Lothringen und Wallonien sowohl eine hohe Jugendarbeitslosigkeit als auch eine hohe Frauenarbeitslosigkeit, während sich in Luxemburg der starke Ausländeranteil innerhalb der Bevölkerung auch in der Erwerbslosenzahl widerspiegelt.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Arbeiters schwankt zwischen knapp 10 Euro in Lothringen und über 15 Euro im Saarland. Der mittlere Bruttomonatsverdienst der Angestellten weicht in den einzelnen Regionen ebenfalls deutlich voneinander ab. So verdient ein Angestellter in Luxemburg im Schnitt gut 3 800 Euro, in den übrigen Regionen hingegen um rund 700 bis 1 300 Euro weniger. Die weiblichen Beschäftigten schnitten überall sowohl bei den Stundenverdiensten als auch bei den Monatsverdiensten wesentlich ungünstiger ab als ihre männlichen Kollegen.

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Eine wechselvolle Industriegeschichte prägt den Wirtschaftsraum der Großregion. Nach erfolgreicher Umstrukturierung der traditionellen Produktionsbereiche (Kohle und Stahl, Textil- und Schuhindustrie) behauptet die früher dominierende Montanindustrie dank ihrer technologischen Spitzenstellung zwar weiterhin einen führenden Platz. Heute aber bestimmen zukunftsweisende Branchen der industriellen Weiterverarbeitung (Automobil- und Maschinenbau, Elektrotechnik) und moderne Dienstleistungsanbieter (Informations- und Kommunikationstechnik, Finanzwesen) das wirtschaftliche Leben in der

Region. Große wie kleine Unternehmen, darunter eine Vielzahl überregional und auch international tätiger Firmen, haben den Wirtschaftsraum an Saar, Mosel, Rhein und Maas als Operationsbasis gewählt.

Aufgrund ihres beachtlichen Wachstumspotenzials ist die Großregion heute eines der großen Wirtschaftszentren Europas. Sie erzielte im Jahr 2001 ein Bruttoinlandsprodukt von 240 Milliarden Euro und trägt somit zu 3 % zur gesamtwirtschaftlichen Leistung der Europäischen Union bei. Mit einer Produktivität von über 76 000 Euro je Erwerbstätigen rangiert Luxemburg weltweit unter den wirtschaftsstärksten Regionen.

Die Industrie erbringt heute in der Großregion nur noch 30 % des Wirtschaftsvolumens. Mehr als zwei Drittel entfallen bereits auf den tertiären Sektor, während die Landwirtschaft noch anderthalb Prozent zur gesamten Wertschöpfung beiträgt.

Diese Struktur spiegelt sich auch in der EU-Arbeitskostenerhebung wider, die zum Teil beträchtliche Niveauunterschiede, sowohl im interregionalen Vergleich als auch nach Branchen differenziert, zu Tage fördert. Dabei zeigt sich, dass die Arbeitsplätze in den traditionellen Industriebereichen ebenso wie in Schwerpunktsektoren signifikant teurer sind als in weniger bedeutenden Wirtschaftszweigen.

Die regionalen Strukturdaten des Handwerks belegen, dass dieser branchenübergreifende Wirtschaftsfaktor mit 780 000 Arbeitskräften fast ein Fünftel aller Erwerbstätigen in der Großregion beschäftigt und mit 52 000 Auszubildenden einen unverzichtbaren Beitrag zur beruflichen Integration der Jugendlichen leistet.

Auch die Landwirtschaft erlebte einen starken Strukturwandel, der einen kontinuierlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe und vor allem der Beschäftigten mit sich brachte. Demzufolge hat die durchschnittliche Betriebsgröße von Jahr zu

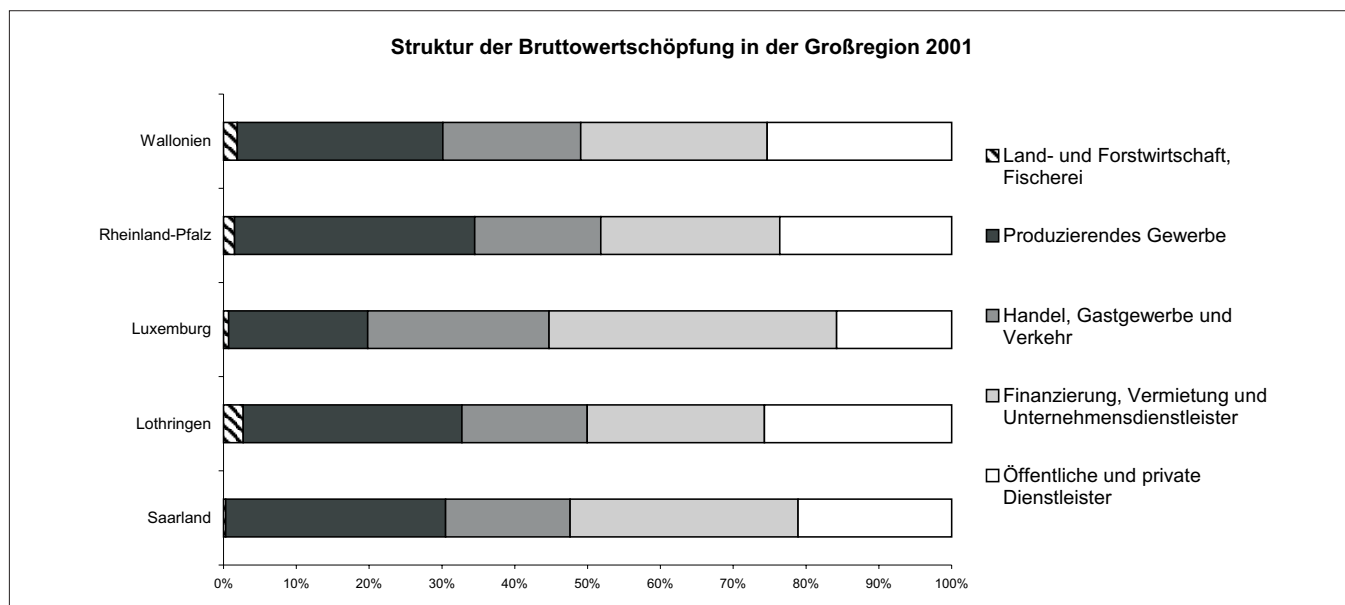


Tabelle 4: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2001

Wirtschaftsbereich	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Bruttowertschöpfung insgesamt in Mio. EUR	22 845	42 266	19 336	85 453	48 572	218 473
davon in %						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	2,7	0,7	1,5	1,9	1,6
Produzierendes Gewerbe	30,2	30,0	19,1	33,0	28,2	29,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	17,1	17,2	24,9	17,3	18,9	18,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	31,3	24,3	39,5	24,6	25,6	26,8
Öffentliche und private Dienstleister	21,1	25,7	15,8	23,6	25,3	23,4

Jahr zugenommen. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Produktion kann die Großregion aber auch auf einen qualitativ hochwertigen Weinanbau an den Hängen von Mosel, Saar, Rhein, Nahe und Ahr verweisen.

Bildungswesen

In der Großregion gibt es rund 2,5 Millionen Schüler und Studierende, das sind etwa 22 % der Gesamtbevölkerung. Davon befinden sich 415 000 Kleinkinder in vorschulischer Erziehung, gut 660 000 Grundschüler in der Primarstufe und knapp 1,15 Millionen weitere Schüler in der Sekundarstufe. Zusammen mit den Fachschulen sind an den großen Universitäts-

und Hochschulstandorten - wie z.B. Saarbrücken, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Trier, Metz, Nancy, Lüttich, Namur, Louvain-la-Neuve, Mons, Gembloux - 327 000 Studierende eingeschrieben, darunter mehr als 20 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Gesundheitswesen

Im Jahre 2001 erreichte das Gesundheitswesen in der Großregion einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 33 Ärzten, sechs Zahnärzten und vier Apotheken für jeweils 10 000 Einwohner. Dabei haben die Regionen mit einem höheren Anteil älterer Menschen wie das Saarland, Rheinland-Pfalz und Wal-

Tabelle 5: Studierende an Universitäten nach Studienfächern 2001/2002

Fächergruppe	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien
Sprach- und Kulturwissenschaften	5 317	15 726	580	22 300	11 895
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	5 984	9 975	1 031	29 634	17 224
Mathematik, Naturwissenschaften	3 708	8 397	167	14 606	4 014
Humanmedizin	1 847	5 679	-	3 542	7 719
Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften	-	-	-	232	1 447
Ingenieurwissenschaften	1 851	6 017	360	11 158	4 065
Sport	478	1 350	-	1 069	313
Kunst, Kunstwissenschaften	965	467	-	3 340	201

Tabelle 6: Struktur des Gesundheitswesens 2001

Merkmal	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Ärzte	4 045	6 462	1 140	13 690	11 160	36 497
davon						
Praktische Ärzte	1 810	3 311	389	5 980	5 242	16 732
Fachärzte	2 235	3 151	751	7 710	5 918	19 765
Zahnärzte	565	1 442	289	2 158	2 054	6 508
Apotheken	355	750	79	1 163	1 902	4 249
Krankenhausbetten	7 540	10 487	3 035	26 647	17 905	65 614

lonien auch eine höhere Ärztedichte. Bei den Zahnärzten rangieren die französischsprachigen Regionen über dem Durchschnitt. Wallonien liegt als einzige Region auch bei der Apothekendichte mit sechs Einheiten pro 10 000 Einwohner über dem mittleren Wert von vier Apotheken. Die Kapazität der Krankenhäuser ist seit Mitte der neunziger Jahre von sieben auf sechs Betten je 1 000 Einwohner zurückgegangen.

Weitere Strukturdaten

Das Landschaftsbild der Großregion ist durch ausgedehnte Wälder charakterisiert. Rheinland-Pfalz hat mit 41 % der Landesfläche den größten Waldanteil. Danach folgt Lothringen, dessen Quote zwar um vier Prozentpunkte geringer ausfällt, das aber die größte Fläche an Wäldern aufweist. In der Großregion gibt es auch eine Vielzahl von großen, zusammenhängenden Flächen von besonderer landschaftlicher Schönheit. Diese Naturparks, deren Ausdehnung mehr als eine Million Hektar umfasst, werden durch Rechtsvorschriften vor Veränderungen bewahrt, die ihren landschaftlichen Reiz beeinträchtigen. Größter Naturpark ist der Regionale Naturpark Lothringens. Er erstreckt sich allein über rund 215 000 Hektar.

Bei weiteren Vergleichsmerkmalen, die in der Broschüre dargestellt werden, war die Zusammenstellung der Daten insbesondere für Angaben, die nicht amtlicherseits vorlagen, zum Teil mit hohem Aufwand verbunden. Dies betrifft beispielsweise die Ausstattung der Großregion mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen, wie Bibliotheken, Theatern, Museen oder Kinos. Hier musste man auf Verbandsstatistiken, Mitgliederverzeichnisse o.ä. zurückgreifen. Aber auch bei EU-weit harmonisierten Statistiken ist nicht immer gewährleistet, dass die gewünschten Ergebnisse für alle Regionen zur gleichen Zeit oder in unmittelbar vergleichbarer Form vorliegen. Daraus erklären sich einige Lücken und Unwägbarkeiten im Datenmaterial, die trotz sorgfältiger Bearbeitung hingenommen werden mussten. Schließlich hat man es in der Großregion "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" mit vier nationalen Statistiksystemen zu tun, die immer noch recht unterschiedlich gestaltet sind.

Die Broschüre "Statistische Kurzinformationen / Statistiques en bref 2002" ist kostenlos zu beziehen beim Statistischen Landesamt Saarland und bei seinen Partnerbehörden in den Nachbarregionen. Sie steht auch auf der Homepage der Statistischen Ämter "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" www.grossregion.lu und ist dort als PDF-Datei abrufbar.

Tabelle 7: Umweltdaten 2001

Merkmal	Maßeinheit	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Naturparkfläche	km ²	1 017	3 616	549	4 596	1 547	11 324
Landwirtschaftsfläche	km ²	1 146	12 232	1 470	8 476	8 859	32 184
Wasserfläche	km ²	26	110	14	270	38	458
Waldfläche	km ²	858	8 739	834	8 104	4 969	23 504
Waldanteil	%	33,4	36,9	32,3	40,8	29,5	35,9
Kläranlagen	Anzahl	92	318	275	815	270	x

Wirtschaftsdirektor Ernst Dürschmid, Leiter der Abteilung “Wirtschaft und Verkehr, Sozialprodukt, Umwelt, Agrarstatistik“, geht in den Ruhestand



Ernst Dürschmid, seit mehr als zehn Jahren Leiter der Wirtschaftsabteilung im Statistischen Landesamt Saarland, tritt Ende Juni in den Ruhestand. Im Jahr 1966 begann der Diplom-Volkswirt seine Arbeit im Statistischen Landesamt als Referent für die Agrarstatistik. 1972 übernahm er das Referat für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsstättenzählung, das später um die Umwelt- und die Saar-Lor-Lux-Statistiken ergänzt wurde. Zu den wichtigsten Aufgaben, mit denen er all die Jahre betraut war, zählt Ernst Dürschmid die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Zwei besondere Tage, die sogenannten “BIP-days“, an denen die Ergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes veröffentlicht werden, waren für Ernst Dürschmid immer von besonderer Bedeutung. Unter den Maximen der amtlichen Statistik Unabhängigkeit, Objektivität und Neutralität war es ihm stets ein Anliegen, korrekte und am liebsten natürlich für das Land “gute“ Zahlen pünktlich zu veröffentlichen und für er-

gänzende Informationen bereit zu stehen. Auch die Außenkontakte zu Kammern, Verbänden und den Fachministerien waren ihm sehr wichtig.

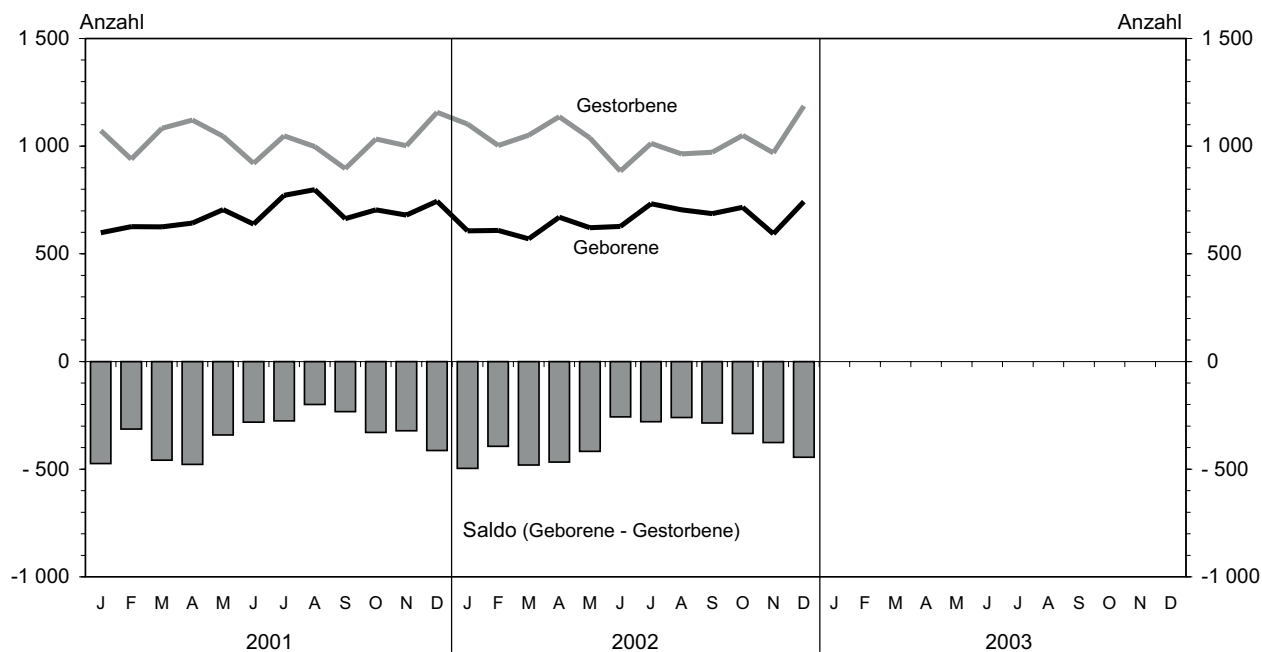
Im Jahre 1989 wurde Herrn Dürschmid die Leitung der Abteilung “Bevölkerung, Bildung und Landwirtschaft“ übertragen. Nach einer Umorganisation übernahm er dann 1992 die Wirtschaftsabteilung des Amtes, die das Produzierende Gewerbe einschließlich Bau- und Handwerksstatistik, Handel, Verkehr, Tourismus, Dienstleistungen, Agrar- und Umweltstatistiken sowie die VGR umfasst. Hier konnte er seine langjährige Erfahrung und sein großes Fachwissen in vielfältiger Weise einbringen. Sein kooperativer Führungsstil, aber auch sein hintergründiger Humor halfen ihm, Vorhaben und fachliche Zielsetzungen zu erreichen. Für seine Mitarbeiter war Ernst Dürschmid stets ein kompetenter Ansprechpartner. In seiner Zeit als Abteilungsleiter konnte er wesentliche Impulse in der Zusammenarbeit mit den Auskunftspflichtigen setzen. Meilensteine waren die Modernisierung der Erhebungsverfahren, der Aufbau des Unternehmensregisters, die Umstellung der Wirtschaftssystematiken und der VGR auf das europäische System sowie die Einführung neuer Statistiken, z.B. im Dienstleistungsbereich.

Ernst Dürschmid hat sich nicht nur im Saarland, sondern auch auf Bundesebene und bei EUROSTAT in verschiedenen Fachausschüssen und Sachverständigengremien den Ruf eines ausgezeichneten Sachkenners der Wirtschaftsstatistiken erworben.

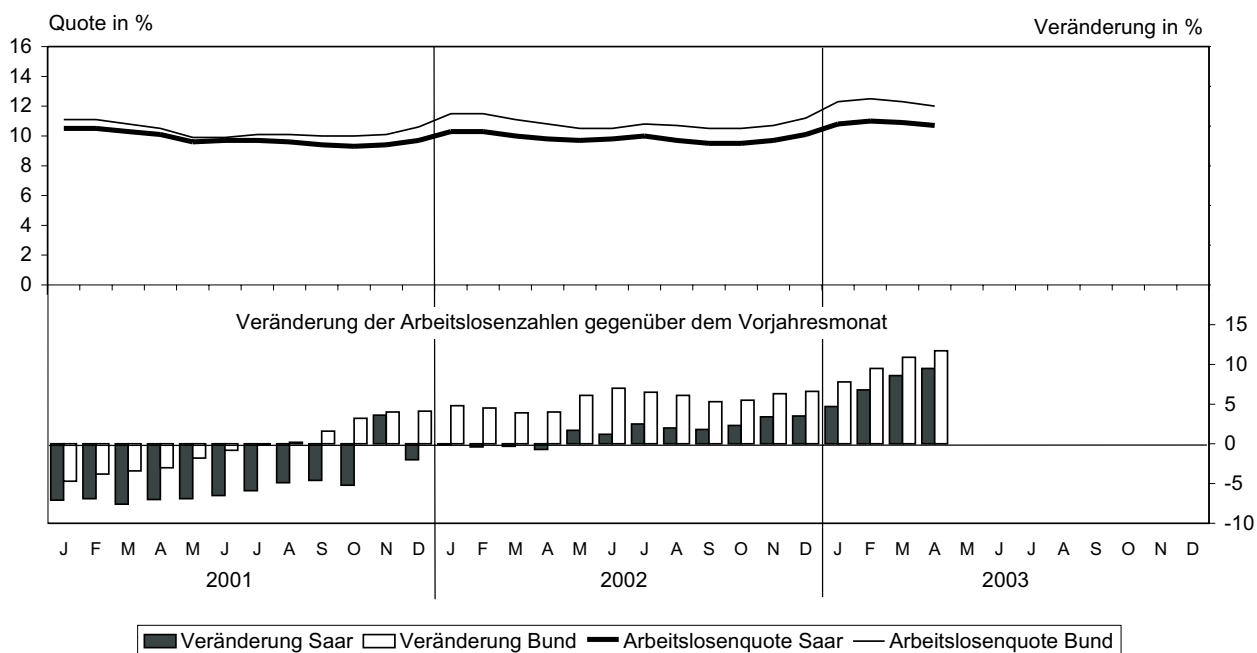
Nach über 8 000 Arbeitstagen verlässt Ernst Dürschmid das Statistische Landesamt Saarland und geht mit Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und noch schöne Jahre bei bester Gesundheit.

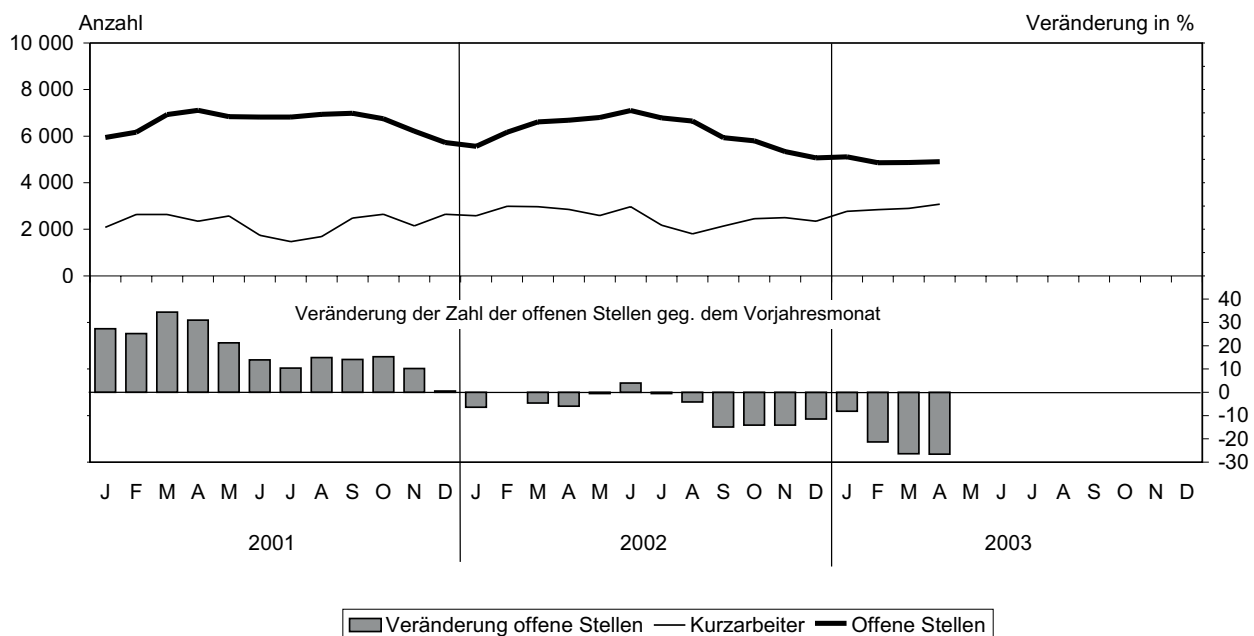
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



ARBEITSLOSE

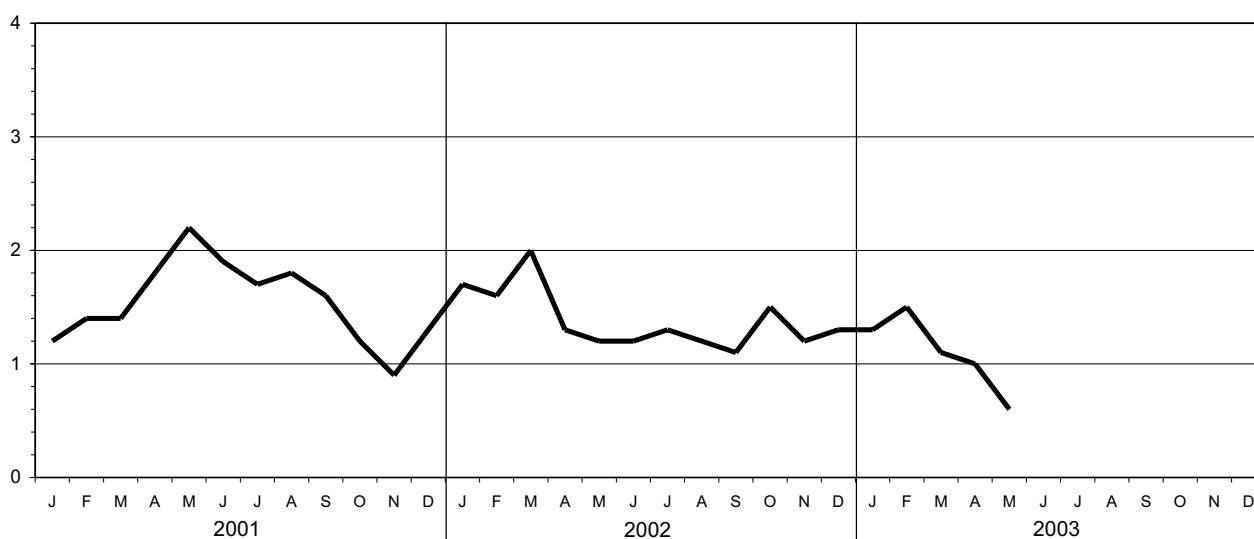


KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

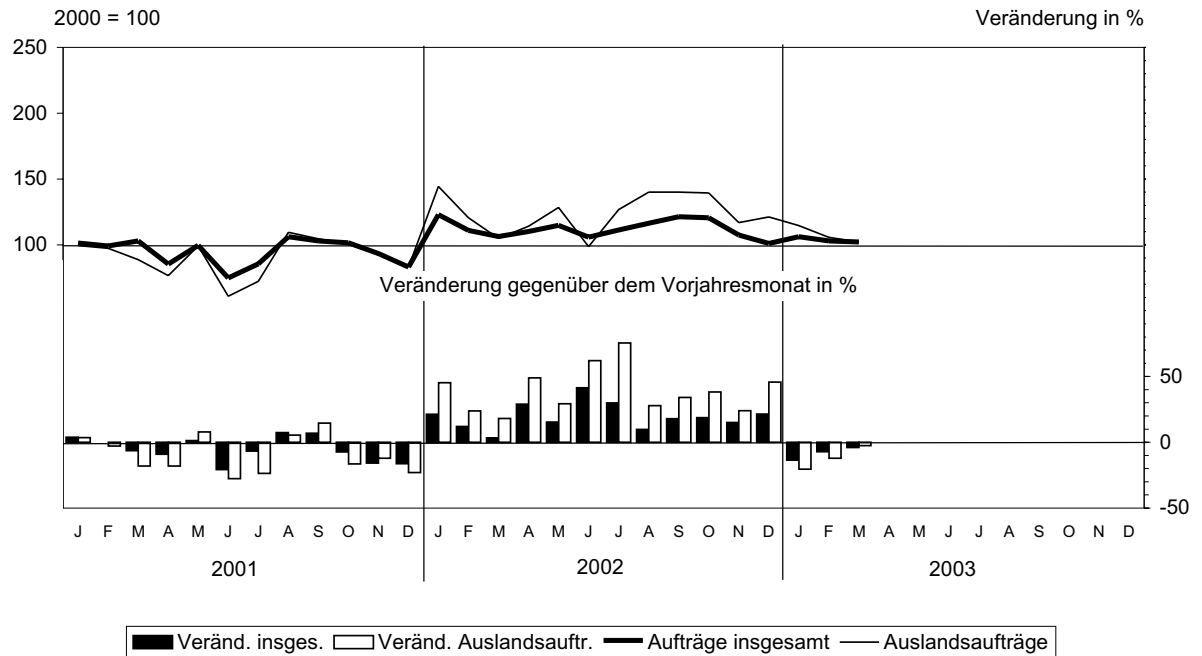


VERBRAUCHERPREISINDEX IM SAARLAND

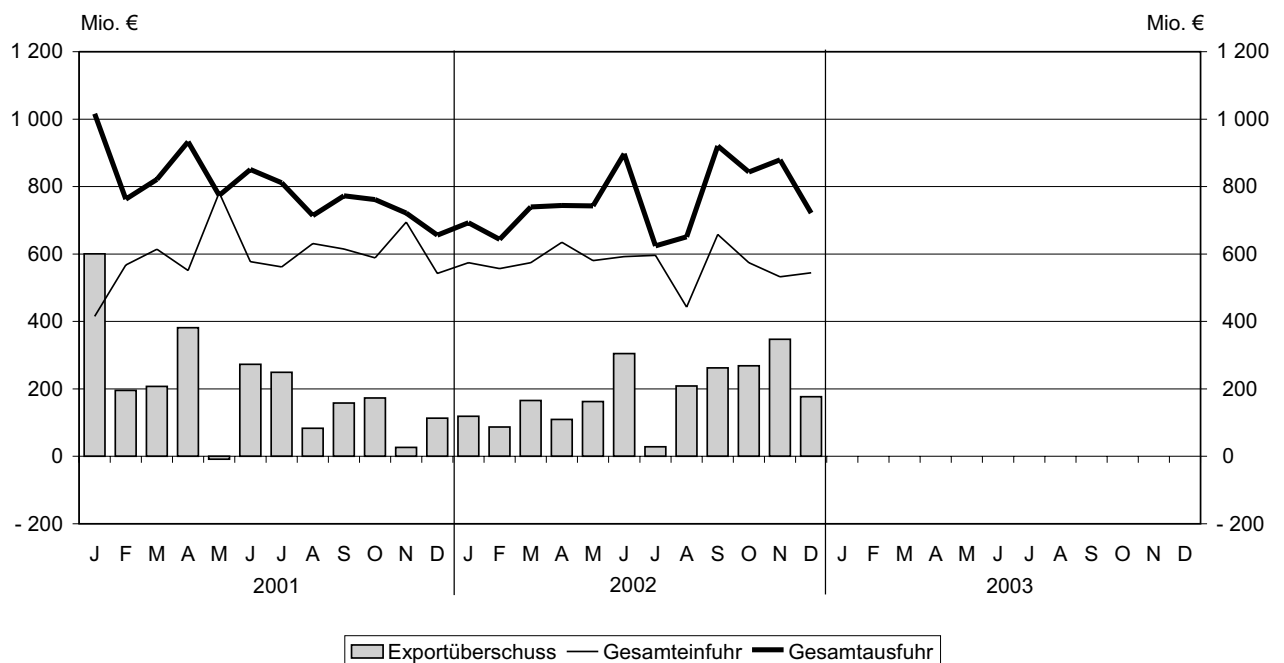
Verbraucherpreisindex im Saarland
 Basis 2000 = 100
 Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



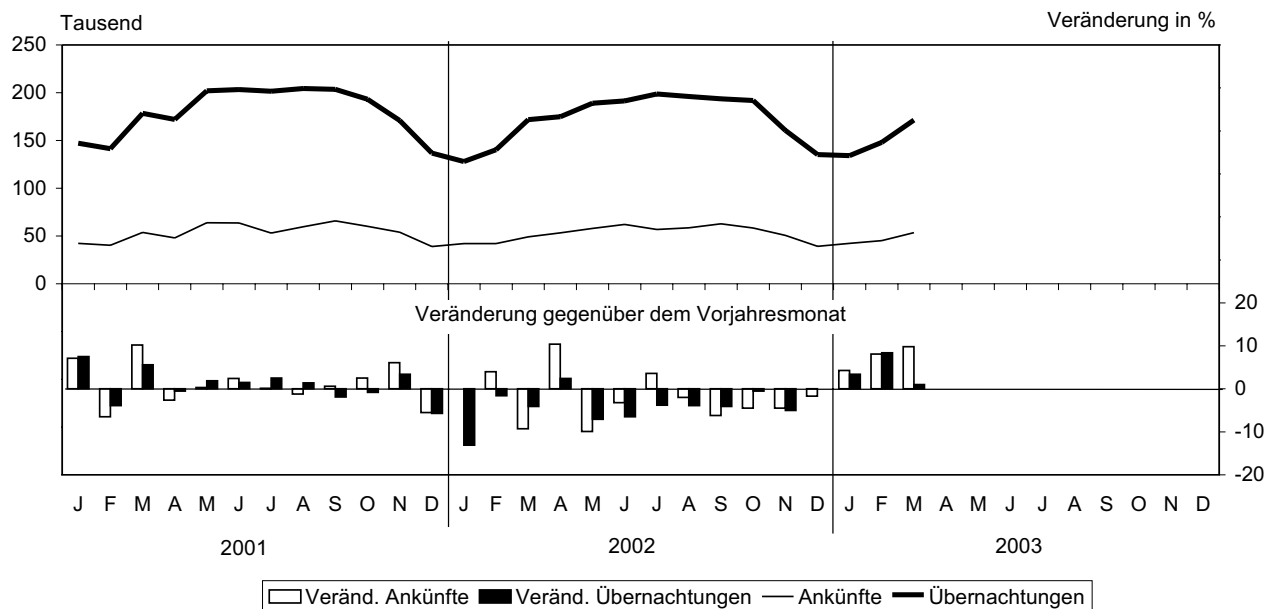
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



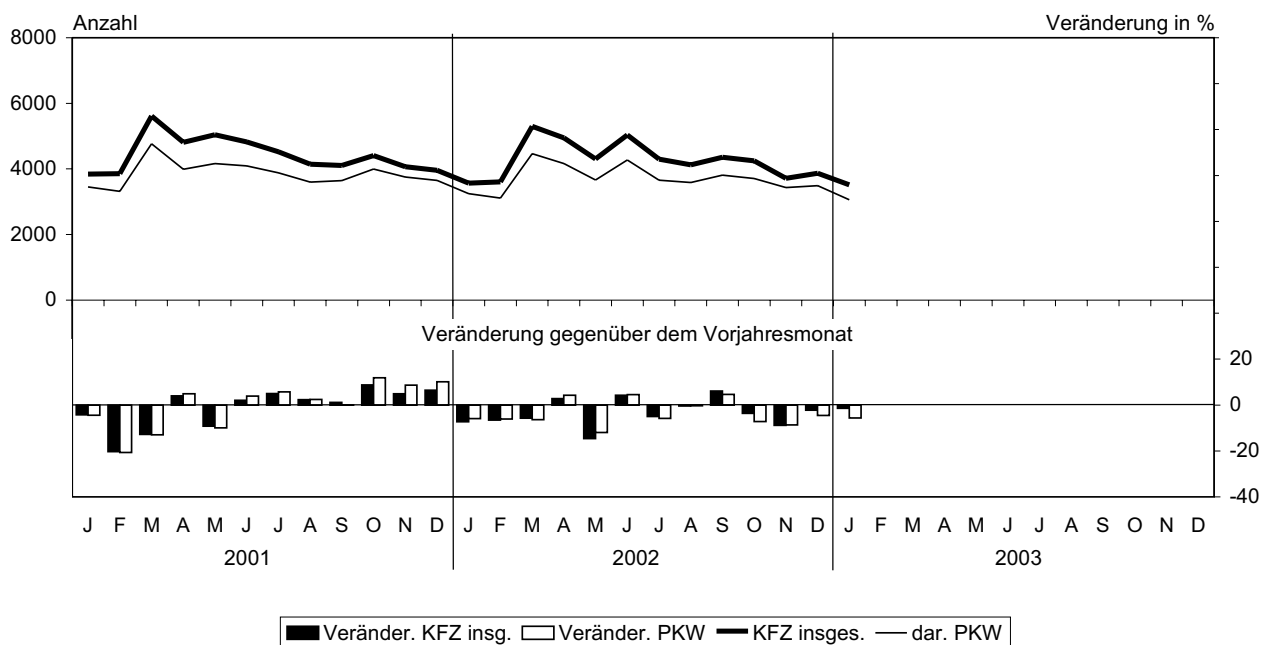
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



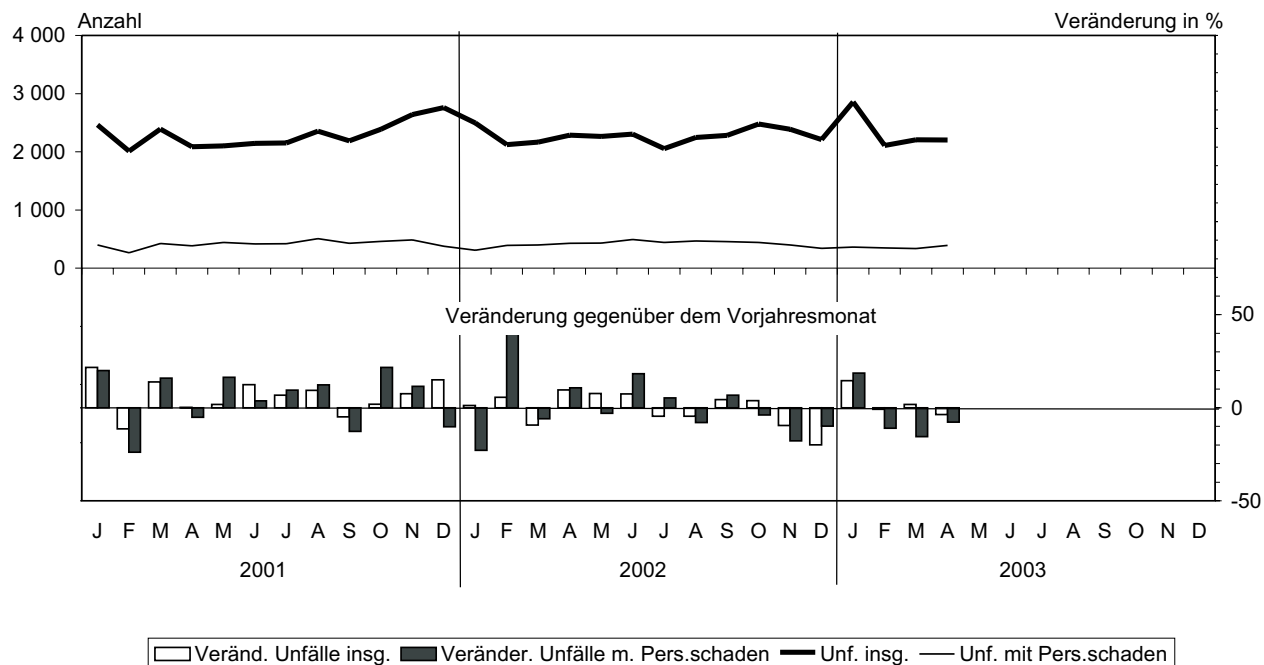
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



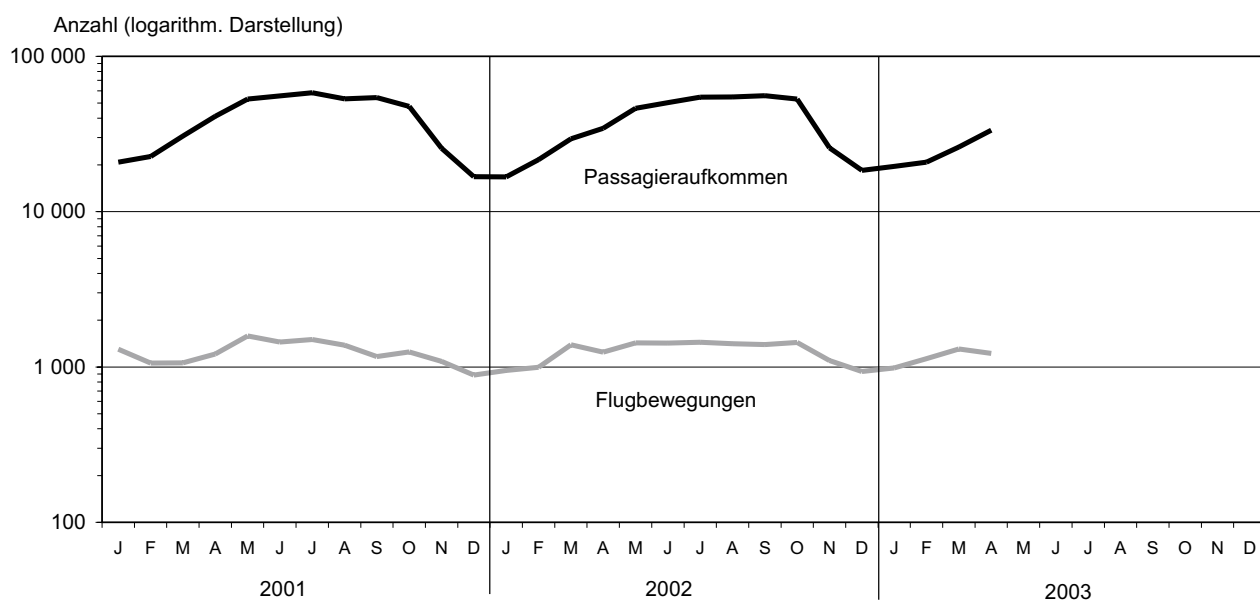
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



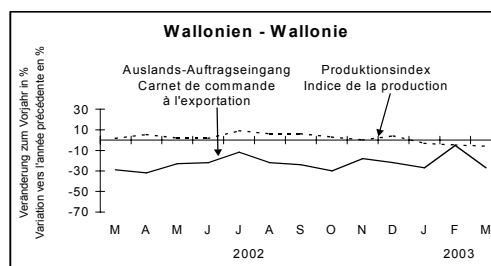
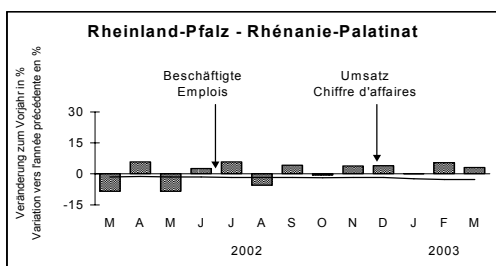
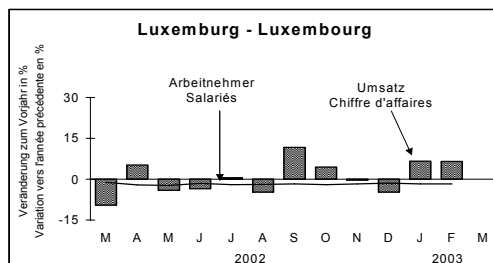
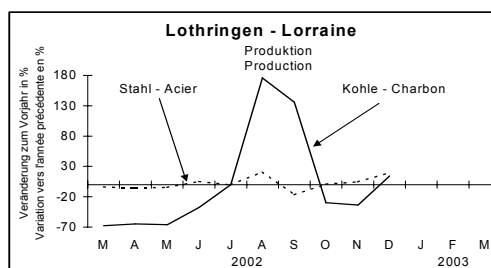
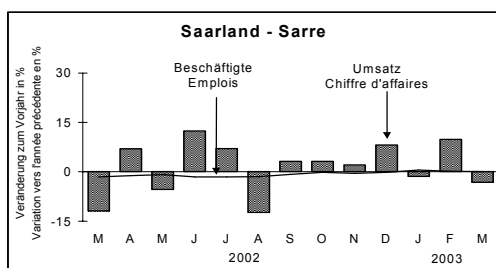
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

Mai · Mai 2003

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

20.05.2003

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Stateg), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2002										2003		
	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars
Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	-1,6	-1,2	-0,9	-1,6	-1,6	-1,5	-0,8	-0,2	-0,5	-0,2	0,5	0,1	0,0
Umsatz - Chiffre d'affaires	-11,9	6,9	-5,4	12,4	7,0	-12,4	3,2	3,2	2,1	8,1	-1,4	9,8	-3,2
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	-3,7	-5,8	-4,6	5,3	-0,5	21,0	-16,8	0,9	4,5	19,7
Kohle Charbon	-67,9	-64,7	-66,2	-37,5	0,0	175,6	135,6	-30,2	-33,9	13,9
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	-1,2	-2,1	-2,3	-1,6	-2,0	-1,9	-1,7	-2,0	-1,7	-1,5	-1,7	-1,7	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	-9,5	5,2	-4,1	-3,5	0,5	-4,7	11,7	4,4	-0,4	-4,7	6,6	6,5	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-1,5	-1,3	-1,5	-1,5	-1,8	-1,8	-1,8	-1,9	-1,8	-1,8	-2,4	-2,8	-2,8
Umsatz - Chiffre d'affaires	-8,5	5,7	-8,5	2,5	5,8	-5,5	4,2	-0,5	3,7	3,9	0,1	5,3	3,0
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de comman- des à l'exportation ¹⁾	-29,0	-32,0	-23,0	-22,0	-12,0	-22,0	-24,0	-30,0	-18,0	-22,0	-27,0	-5,0	-27,0
Produktionsindex Indice de la production	1,7	5,5	2,0	1,5	9,1	6,1	6,2	3,1	0,1	4,1	-3,1	-4,7	-5,8

¹⁾ Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Februar 2003

Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 2002	A I 1/A I 2 - vj 3/2002	Handel im Oktober 2002	G I 1 - m 10/2002
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 3. Vierteljahr 2002	A II 1 - vj 3/2002	Gastgewerbe im Dezember 2002	G IV 3 - m 12/2002
Wanderungen im 3. Vierteljahr 2002	A III 1 - vj 3/2002	Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2002	H I 1 - m 10/2002
Flächenerhebung 2001	A V 2 - 4 j 2001	Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Saarland Oktober 2002	N I 1 - vj 4/2002
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. März 2002	A VI 5 - vj 1/2002	Konjunktur aktuell Februar 2003	KA - 2
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 2002	E I 1 - m 12/2002		